



STURM

von William Shakespeare
Bearbeitung für das Wiener Burgtheater von Joachim Lux
3 Schauspieler, 1 Musiker, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 90 Minuten ohne Pause



DON QUIJOTE

Schauspiel mit Musik von Jakob Nolte nach Cervantes
Bearbeitung für das Deutsche Theater Berlin
2 Schauspieler, 1 Musiker, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 100 Minuten ohne Pause



LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

Historie von Bertolt Brecht nach Christopher Marlowe
7 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 140 Minuten zzgl. Pause



DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

Komödie von Peter Turrini nach Beaumarchais
8 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Regie: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 110 Min zzgl. Pause



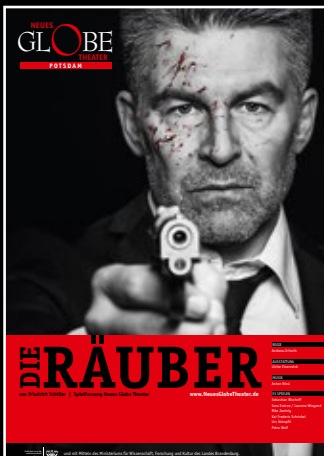
DIE STREICHE DES SCAPIN

Komödie von Molière, Bearbeitung von Peter Lotschak,
Nominiert für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN 2019
8 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 140 Minuten zzgl. Pause



INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer
in einer Fassung des Neuen Globe Theaters
3 Schauspieler, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 120 Minuten zzgl. Pause



DIE RÄUBER

Sturm-und-Drang Schauspiel von Friedrich Schiller
6 Schauspieler*innen, 1 Musiker, 1 Techniker
Regie: Andreas Erfurth
Aufführungsdauer 150 Minuten zzgl. Pause



MEPHISTO

Schauspiel mit Musik nach dem Roman von Klaus Mann
8 Schauspieler*innen, 3 Musiker*innen, 1 Techniker
Künstlerische Leitung: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 140 Minuten zzgl. Pause
Premiere Mai 2023



» DON QUIJOTE «

Schauspiel mit Musik von Jakob Nolte
nach Miquel de Cervantes

DON QUIJOTE ist ein leidenschaftlicher Leser von antiquierten Ritterromanen, dem es immer schwerer fällt, zwischen Dichtung und Wahrheit zu unterscheiden. So hält er sich plötzlich selbst für einen stolzen Ritter, der ein Abenteuer nach dem nächsten zu bestehen hat, um so seiner holden Herrin Dulcinea von Toboso die Ehre zu erweisen. Er bastelt sich eine Rüstung zusammen, steigt auf seinen klapprigen Gaul Rocinante und lebt seinen Traum der heiligen Ritterschaft, in dem er gegen mächtige Zauberer und grimmige Riesen kämpft.

Oder sind es doch nur Windmühlen?

Treu an seiner Seite reitet sein Knappe Sancho Panza, dem er eine Insel und den Posten des Gubernators in Aussicht stellt, und der immer wieder versucht, seinen Herrn vor dem schlimmsten Unheil zu bewahren. Denn meist enden die Episoden damit, dass Don Quijote verprügelt wird und wenig ruhmreich als „Ritter von der traurigen Gestalt“ von Sancho verarztet werden muss.

Im zweiten Teil ist Don Quijote mittlerweile selbst eine literarische Berühmtheit geworden. Ebenso wie die „eigentliche Hauptfigur“ Sancho Panza. Ein letztes Mal machen sich beide auf den Weg zu ruhmreichen Aventiuren, bis Don Quijote in einem letzten Kampf gegen sein eigenes Spiegelbild unterliegt und sich selbst die Unsinnigkeit seiner Handlungen eingesteht.

DON QUIJOTE von Jakob Nolte war 2019 eine Auftragsarbeit für das Deutsche Theater Berlin und die Bregenzer Festspiele unter der Regie von Jan Bosse, mit den Schauspielern Ulrich Matthes und Wolfram Koch. Das NEUE GLOBE THEATER ist die erste Bühne, welche diese neue Fassung ebenfalls inszeniert hat und nun auf Tournee schickt.

REGIE

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

MUSIK

Rüdiger Krause

KAMPFCHOREOGRAFIE

Jean-Loup Fourure

ES SPIELEN

Don Quijote: Laurenz Wiegand
Sancho Panza: Andreas Erfurth
an der Gitarre: Rüdiger Krause

AUFFÜHRUNGSDAUER

100 Minuten, ohne Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

S. Fischer Verlag,
Frankfurt am Main

PREMIERE

am 21.5.2021 in Potsdam

KONDITIONEN

Mitwirkende: 2 Schauspieler,
1 Musiker, 1 Techniker
Honorar: 5.400 € zzgl. Fahrt
und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

Wie könnte man besser den Wiedereinstand in die Theatersaison feiern als mit einem Stück über das Theater? Mit einer Fabel über die lebenswichtige Rolle von Fantasie? In „Don Quijote“ geht es ja bekanntlich um genau das: Da denkt sich einer das Leben anders als es ist. Schöner, spannender, glamouröser. Bestreitet mit aller Kraft Kämpfe gegen imaginäre Ungeheuer und kämpft ebenso vehement gegen Einwände, dass das alles nur ausgedacht sei. Als die Kraft für die Fantasie zu Ende ist, ist auch sein Leben zu Ende. ...

Die berühmte Geschichte vom „Ritter der traurigen Gestalt“, geschrieben 1605, könnte eine ziemlich traurige sein, aber das Neue Globe Theater hat sich ausdrücklich für das Gegenteil entschieden. Das Publikum ... sollte etwas zu lachen haben. Und es lachte herzlich und geizte auch nicht mit Szenenapplaus. ...

Die Theaterfassung des Buches, 2002 vom Osloer Nobelinstitut zum besten der Welt gekürt, stammt von Jakob Nolte. Er hat auf geradezu beckett-hafte Weise ausgedünnt. Auf der Bühne stehen nur zwei Gestalten: Don Quijote, als blechern gekleideter, vor Wahn und Stolz glühender Möchtegern-Ritter gespielt von Laurenz Wiegand, und sein Knappe Sancho Panza, mit rundem Bauch und viel gutmütiger Chuzpe gespielt von Andreas Erfurth. Zwei ziellose Wanderer, die nicht vom Fleck kommen, da steckt viel godothaft Existenzielles drin. Regisseur Kai Frederic Schrickel stürzt sich aber ganz auf das komische Potenzial.

Alles hier ist groß: das Spiel der beiden auf der Bühne, das Schwert Don Quijotes, der Bauch Sancho Panzas, die Wünsche Sancho Panzas (ein Eiland will er, nichts weniger!). Aber am größten ist natürlich der Wahn Don Quijotes. Seine Geliebte Dulcinea del Toboso ist die Schönste überhaupt (in Wahrheit eine Bauerstochter), die gegnerischen Heerscharen Hundertschaften (in Wahrheit eine Schafsherde).

Wir sehen nichts davon, auch die Windmühlen flappen nur als Geräusche über die Bühne: Und doch sehen wir alles. Die Prügel, die Don Quijote einstecken muss, das Windmühlenrad, auf dem er hängen bleibt, das Pferd Rosinante (in Erfurths Pantomime furchterregend groß) und den Esel Rucio (auf dem Sancho Panza eher holprig reitet), die verzierten Wappen der ritterlichen Armeen (die Sancho Panza als eine Hammelherde erkannt hat).

Überhaupt hat dieser Sancho Panza wesentlich mehr Durchblick als sein Herr - die „Aventiures“ machen ihm sichtlich Spaß, er genießt sie als das, was sie sind: Als-Obs. Die mit stoischer Regelmäßigkeit und in hochkomischer pantomimischer Feinstarbeit durchexerzierten Abendrituale nach jedem Abenteuer zum Beispiel, vom Bereiten des Nachlagers übers Nachtgebet bis zum Ausknipsen der Lampe. Stets bestens synchronisiert übrigens mit der virtuos live an der Gitarre eingespielten Musik von Rüdiger Krause. Da weht ein Hauch europäischer Süden herein, da können die lauen Sommernächte kommen.

Lena Schneider, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

„DON QUIJOTE - der große Roman von Cervantes wird durch die filigran poetische Fassung von Jakob Nolte und die beeindruckende Übersetzung von Susanne Lange zu einem Fest für zwei Schauspieler, die sich an der Welt und aneinander bis zur völligen Erschöpfung abarbeiten. Auf einmal wird aus diesem opulenten Prosawerk die Vorlage für ein Stück Theater schlechthin. Weil es dem Kern dessen nachgeht, was Theater ist: Realität mit Sprache, Körper und Bühne illusionieren. Die gegenseitige Abhängigkeit von Don Quichote und Sancho Panza verführt die beiden immer wieder aufs Neue, sich auf das nächste Spiel einzulassen. Weil ein Leben ohne einander nicht vorstellbar ist. Und also auch kein Leben ohne Phantasie.“
(Quelle: S. Fischer Verlag, Theater Medien.)

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER
2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:
MAI 2021 DON QUIJOTE
von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM
von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO
nach Klaus Mann

REPertoire:
DER TOLLSTE TAG
oder FIGAROS HOCHZEIT
von Peter Turrini nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND
von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN
von Molière, Bearbeitung von Peter Lutschak, Nominert 2019 für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz
von Josef Hader & Alfred Dorfer, Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER
von Friedrich Schiller

Fotos: Philipp Plum





Foto © by Philipp Plum / Grafik Annette Conradt

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM

Sturm

von William Shakespeare

in der Fassung
von Joachim Lux für das
Wiener Burgtheater

**Premiere
Mai 2022**

Mit Andreas Erfurth u.a.
Regie: Kai Frederic Schrickel
Ausstattung: Hannah Hamburger

www.NeuesGlobeTheater.de

STURM – von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux

Eine Insel im Nirgendwo.

Jetzt Prosperos Insel. Einst war er rechtmäßiger Herzog von Mailand, wurde aber durch seinen Bruder gestürzt, da er sich mehr um Kunst und Wissenschaft bemühte, als um seinen Staat. Dann mit seiner Tochter Miranda ausgesetzt auf hoher See und an die Ufer dieses Eilands gespült, hat er von ihm Besitz genommen, sich erneut zum Herrscher aufgeschwungen – auch mit Hilfe der Magie.

Doch die Insel ist nicht unbewohnt!

Caliban, die wilde, ungebändigte Kreatur zwischen Ureinwohner und Monster, ist der eigentliche Herr der Insel. Er wird von Prospero entmachtet und unterjocht, dient ihm fortan als Sklave. Und Ariel, der Geist der Lüfte, von Calibans Hexenmutter einst in einen Baum gebannt, wird von Prospero befreit und ist ihm dienstbar nun aus Dankbarkeit als guter Geist.

Alles könnte gut sein.

Wäre da nicht Prosperos Drang nach Rache! Und so lässt er Ariel einen Sturm entfachen, der seine Gegenspieler von ehemals wild verteilt an seiner Insel stranden lässt. Doch dann geschieht etwas ganz Anderes: Prospero arrangiert die Verbindung seiner Tochter mit dem schiffbrüchigen Königssohn Ferdinand und vergibt seinen Widersachern. Sogar Ariel entlässt er aus seinem Dienst in die Freiheit der Lüfte. Einzig Caliban bleibt versklavt und traurige Ausnahme in diesem romanzenhaften Ende.

Soweit bekannt, aber...

Mit einer genialen wie vom Publikum gefeierten Bearbeitung von Shakespeares DER STURM durch Joachim Lux (Dramaturg, Regisseur und seit 2009 Intendant am Thalia Theater Hamburg), gelang 2007 unter der Regie von Barbara Frey (langjährige Intendantin am Schauspielhaus Zürich) am Burgtheater Wien/Akademietheater ein außerordentlicher Coup – und bescherte dem Haus 10 Jahre ausverkaufte und bejubelte Vorstellungen! Denn hier konzentriert sich das Stück ganz auf drei Charaktere: Prospero, Caliban und Ariel!

Prospero zwingt die beiden ungleichen, wesenhaften Diener seine Geschichte und die seiner Kontrahenten immer wieder und wieder zu erzählen. So wird Prospero auch zum Autor und Regisseur seiner eigenen Vergangenheit, seines Lebens, seiner Zukunft. Dabei verschieben sich die Herrschaftsverhältnisse und Allianzen überraschend komisch und ebenso gefährlich, entstehen immer neue Perspektiven. Was ist Spiel, was Realität?

DER STURM gilt als Shakespeares Vermächtnis.

Es war höchstwahrscheinlich das letzte Stück, welches er ohne Co-Autor 1611 verfasst hat, und wurde in der Erstausgabe seiner Werke, der Folio-Druckausgabe von 1623, an den Anfang der Komödien gestellt, was seinen besonderen Rang verdeutlicht.

Oft wird Prospero als Alter Ego Shakespeares interpretiert, und sicher spiegelt sich „der Barde“ in dieser Figur selbst wider. Er, der damals schon etwas aus der Mode gekommene Theater-Zauberer, schließt in dieser Geschichte mit seinen Nachfolgern (Alonso, Antonio) ab, vermählt sein Erbe (Miranda) mit dem des neuen Zeitgeschmacks (Ferdinand) und entlässt

seinen schöpferischen Geist (Ariel) in die Freiheit - des Ruhestands. Und steht Caliban im Freud'schen Drei-Instanzen-Modell für das triebgesteuerte Es, so behält Prospero/Shakespeare seine dunkle und brutale Seite für sich und somit unter Kontrolle und Verschluss.

Ähnlich wie bei Don Quijote, dessen Entsagung vom Wahnsinn und seiner Don-Quijote-Identität am Ende des Romans folgerichtig den Tod bedeutet, ist Prosperos Auflösung des Traums am Ende des Sturms kein Neuanfang. Mit dem Verlassen der Insel endet vielmehr die Ära des großen Zauberers, für ihn wie für Shakespeare schließt sich der Kreis auf dieser Welt, im Globe (!), das (schöpferische) Leben ist zu Ende. Denn für beide, Shakespeare wie Prospero, war die Welt der Imagination, der Magie, des Zaubers und des Traums – kurz: des Theaters! – das eigentliche Leben.

DER STURM ist eines der wenigen Stücke Shakespeares, welches die Einheit von Zeit und Raum beibehält, mit einer Insel als Sinnbild des Theatrum Mundi, gespielt und gespiegelt im Theater-Rundbau des alten Globe Theaters in London.

Das **NEUE GLOBE THEATER** kehrt mit dieser Inszenierung wieder zu seinen Wurzeln zurück, dem Elisabethanischen Theater! Dabei nutzen wir Shakespeares wundervolle Sprache, seine lebenspralle Verspieltheit und Lust, die Welt mit den Mitteln des Theaters zu erkunden, auch um dem Zuschauer wieder den sinnlichen Genuss von erlebtem Bühnengeschehen und eigener Fantasie vor Augen und Ohren zu führen.

Ein Spiel um Macht und Ohnmacht, um Rache und Vergebung, rau und fein zugleich, rätselhaft und widersprüchlich, und dabei auch ein Vermächtnis an uns alle. Denn Shakespeare hinterlässt den Zuschauern durch Prospero diese Worte:

**Die Zauber sind vorbei. Unsre Spieler
Waren Geister alle und
Zerfließen nun zu Luft, zu dünner Luft.
Und wie dies ins Nichts gebaute Trugbild
Werden einst wolkenhohe Türme, Paläste,
stille Kirchen, ja der große Erdball selbst,
mit allem, was auf ihm Wohnung nahm, vergeh'n
und wie dies wesenlose Schauspiel zerfließen,
verschwinden ohne Spur. Wir sind aus solchem Zeug,
aus dem man Träume macht, und unser kleines Leben
beginnt und schließt ein Schlaf.**

PRESSESTIMMEN

zur Ur-Aufführung der Bearbeitung von Joachim Lux am Akademietheater Wien 2007 (Regie: Barbara Frey):

«radikal, aber virtuos verknüpft» (Wiener Zeitung)

«Ausgeburt der Phantasie ... Versuchsanordnung, Skizze, Spiel und Erzählung in einem» (Frankfurter Rundschau)

«Dieser Sturm verbläst gewohnte Sehweisen und beschert einen kurzweiligen Theaterabend, der auf Tiefgang nicht verzichtet und wie ein Theaterorkan über die Bühne fegt.» (ÖÖ Nachrichten)

Kontakt, Buchung und
Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth,
Sebastian Bischoff und
Kai Frederic Schrickel gegründet,
hervorgegangen aus dem Ensemble
von Shakespeare und Partner Berlin,
ist eine freie schauspielergeführte
Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare,
Bearbeitung von Joachim Lux
für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPERTOIRE:

**DER TOLLSTE TAG
oder FIGAROS HOCHZEIT**
von Peter Turrini
nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN

von Molière, Bearbeitung von
Peter Lutschak,
Nominiert 2019 für den INTHEGA-
Theaterpreis DIE NEUBERIN

**INDIEN – eine Schnitzeljagd
durch die deutsche Provinz**
von Josef Hader & Alfred Dorfer,
Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER
von Friedrich Schiller

AUFFÜHRUNGSDAUER

90 Min. ohne Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Rowohlt Theater Verlag

KONDITIONEN

Mitwirkende:

3 Schauspieler,
1 Musiker, 1 Techniker
Honorar: 5.600 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM



» DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT «

Komödie von Peter Turrini nach Beaumarchais

Figaro kann es kaum erwarten: Endlich darf er seine geliebte Susanne heiraten!

Sein Dienstherr, der Graf Almaviva, macht dem jungen Paar sogar eines seiner unzähligen Betten zum Hochzeitsgeschenk. Und gleich noch ein Zimmer in seinem Schloss dazu, direkt neben dem eigenen Schlafgemach... Damit Figaro einen kurzen Dienstweg hat, denkt Figaro. Seine Susanne weiß es besser!

Denn der testosterongesteuerte Graf hat es auf Susanne abgesehen. Er hintertreibt mit Hilfe seines Intriganten Bazillus die Hochzeitspläne und will auf das "Recht der ersten Nacht" mit der Zofe bestehen, während Figaro für ihn als reitender Bote außer Haus sein soll. Jenes „Recht“, das er selbst einst aus Liebe zu seiner Gräfin abgeschafft hatte.

Was jetzt?

Um Susanne heiraten zu dürfen, ohne auf die amourösen Besitzansprüche des Grafen eingehen zu müssen, will Figaro gegenintrigieren. Das Hochzeitspaar verbündet sich mit der unglücklichen Gräfin Almaviva: Ein Kleidertausch soll helfen, den lüsternen Grafen beim nächtlichen Rendezvous der Untreue zu überführen.

Hier betritt Cherubin die Szene: Der liebestolle junge Höfling, der hinter jedem Rock im Schloss her ist, soll Ihnen helfen. Doch da gerät das Verwirrspiel außer Kontrolle, denn die falsche Person steckt zur Unzeit in den falschen Kleidern im falschen Zimmer und der List droht die Entdeckung. Bis der arme Cherubin in Frauenkleidern mit einem gewagten Sprung aus dem Fenster das Weite sucht!

Auch das noch!

Zu allem Unglück kreuzt nun auch noch die abgetakelte Schlossbewohnerin Marcelline auf. Sie beansprucht Figaro für sich und hetzt ihm wegen eines angeblichen Eheversprechens ihren unseriösen Winkeladvokaten Doktor Bartholo auf den Hals. Mit einem korrupten Gerichtsverfahren sollen Susanne und Figaro in die Enge getrieben werden.

Aber Figaro ist mit seinem Witz und Charme noch lange nicht am Ende!

REGIE

Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

BÜHNENBILD

Susanne Füller

KOSTÜMBILD

Hannah Hamburger

MUSIKALISCHE LEITUNG

Bettina Koch & Toni Nissl

CHOREOGRAFIE

Dominik Büttner

CO-REGIE & ASSISTENZ

Nora Backhaus

ES SPIELEN

Maxim Agné
Andreas Erfurth
Rike Joeinig
Marius Mik
Martin Radecke
Kai Frederic Schrickel
Magdalena Thalmann
Laurenz Wiegand

AUFFÜHRUNGSDAUER

110 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:
8 Schauspieler*innen,
1 Techniker
Honorar: 6.200 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

»Eine gigantische Show!« (Potsdamer Neueste Nachrichten, 2.8.2020)

»...stehende Ovationen und Bravo-Rufe!« (Wolfsburger Allgemeine 20.9.2020)

DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT



Pierre Augustin Caron de Beaumarchais schrieb sein gesellschaftskritisches Lustspiel 1784 im vorrevolutionären Frankreich. Die Uraufführung war ein triumphaler Erfolg und offensichtlich wirkte das Stück beim bürgerlichen Publikum wie eine Bestätigung seiner anti-aristokratischen Ressentiments. Leider entging diese Tatsache auch nicht der Zensur. Das Werk wurde verboten, der Autor kurzzeitig inhaftiert - zeigte doch der Text nur allzu deutlich auf, wie Standesunterschiede mit Wortwitz und List hintertrieben werden können.

Peter Turrini, der unermüdliche österreichische Autor – über 50 Theaterstücke, 3 Opernlibretti, 55 Buchausgaben, 14 verfilmte Drehbücher und 17 Hörspiele stammen aus seiner Feder! - ist für seine gesellschaftskritischen und volksnahen Stücke genauso bekannt wie für seine Klassiker-Bearbeitungen. Fast 200 Jahre nach der Entstehung des Werkes von Beaumarchais modernisierte er den Stoff.

Worum geht's?

Das Thema des Widerstandes gegen ungerechtfertigte Machtausübung, Ausnutzung von Abhängigen, sexuelle Übergriffigkeit gegenüber Schwachen und Machtlosen, ist durch die Beispiele der letzten Jahre im Zuge der #MeToo-Debatte so aktuell wie ehedem! Mit Hilfe der „Komödie“ verwandelt Turrini hier diesen Stoff in eine Geschichte darüber, wie man wieder Herr oder Frau über sich selber werden kann - denn das Stückende hat er in spektakulär deutlicher Weise geändert. Somit ist die Bearbeitung auch ein entschiedener Gegenentwurf zur lieblich säuselnden Opernbearbeitung des Stoffes und fordert den Zuschauer heraus, Haltung zum Geschehenen zu beziehen.

„Laster, Missbrauch und Willkür ändern sich nicht, sondern verstecken sich unter tausend Formen hinter der Maske der herrschenden Sitten: Diese Maske herunterzureißen ist die edle Aufgabe dessen, der sich dem Theater verschreibt.“

(Beaumarchais)

Aufführungsrechte: Thomas Sessler Verlag Wien

Auszüge aus dem Interview mit Peter Turrini für das Neue Globe Theater, Jänner 2020

Salman Rushdie hat Ihnen anlässlich eines gemeinsamen Besuchs eines Weinkellers gesagt: „Fundamentalisten haben keinen Humor.“ Hätten wir mit mehr Humor eine bessere Welt? Oder anders gefragt: Ist die Welt mit Komödie noch zu retten?

Peter Turrini: Die Welt ist und bleibt eine Tragödie und der Mensch ebenso. Ich nehme mich selbst als Beispiel: Ich werde immer älter und hilfloser. Also kaufe ich mir zwei Stecken und mache „Nordic Walking“, damit ich durch eifrigen Sport dem Tod entrinne. Vor kurzem habe ich bemerkt, dass auch der Tod auf „Nordic Walking“ umgestellt hat und mich verfolgt. Sie sehen, es gibt kein Entrinnen. In der Tragödie wohnt auch immer eine Komödie, deshalb schreibe ich ja Tragikomödien.

„Theater wohnt im Bauch, und wenn es besonders edel ist, in den Genitalien.“ Der gesamte Hofstaat im Tollsten Tag scheint nur Sex im Kopf zu haben, den er auf Kosten der Abhängigen ausleben kann. Sie haben das Stück in den 70er Jahren geschrieben, wie wichtig war für Sie dabei das Thema „Sexuelle Befreiung und sexuelle Revolution“?

P.T: Damals habe ich in einer Wohngemeinschaft am Rande Wiens gelebt und wir hatten nichts anderes im Kopf, als die Befreiung des Menschen, und die sollte mittels sexueller Freizügigkeit herbeigeführt werden. Das war in der Praxis dann ein bisschen komplizierter und vor allem langwieriger, als wir uns das dachten. Aber im Grundsätzlichen lässt sich folgendes aus meiner Sicht sagen: Die Menschen sind ja völlig eingemauerte Wesen voller Sehnsucht, und die einzige Form, diese Mauern zu durchbrechen, ist die Sexualität. Sie überwindet ja alle Schranken, die Klassenschranken, die Geschlechterrollen, sogar die Geschmacksgrenzen. Oder würden Sie bei vollem Bewusstsein einem anderen Menschen die Zunge in den Mund stecken? Die Liebe ist eine einzige Anarchie und funktioniert am besten, wenn sich zwei Anarchisten treffen.

Wir nehmen die sexuelle Übergriffigkeit des Grafen (und der anderen Rollen) bewusst auf. Heute kann ein Präsident Trump sich ungeniert mit „Pussy-Grab“ brüsten und „Macht“ mit „Recht“ gleichsetzen. Ist Ihr TOLLSTER TAG mittlerweile auch ein Statement im Rahmen der aktuellen #MeToo-Debatte?

P.T: So weit blickend war ich ja nicht, aber ein Punkt ist damals wie heute entscheidend: Ist die Liebe ein Kind der Freiheit, des gegenseitigen Übereinkommens oder der Macht, der Ausbeutung? Der Graf will seine sexuelle Lust durch Macht erzwingen, insofern ist ein Vorläufer von Harvey Weinstein.

Kontakt, Buchung und

Organisation:

Andreas Erfurth &

Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97

14467 Potsdam

+49 (0) 177 3238570

Kontakt@NeuesGlobeTheater.de

www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPERTOIRE:

DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

von Peter Turrini nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN

von Molière, Bearbeitung von Peter Lutschak, Nominiert 2019 für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

von Josef Hader & Alfred Dorfer, Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER

von Friedrich Schiller

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM



Fotos: Philipp Plum



» LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND «

von Bertolt Brecht in Zusammenarbeit mit Lion Feuchtwanger, nach Christopher Marlowe

Leben Eduards des Zweiten von England oder Liebe Eduards des Zweiten von England?

Denn dies ist die historisch belegte, tragische Geschichte einer großen Liebe zwischen zwei Männern: Eduard II., König von England (1284-1327) und Gaveston, seinem „Günstling“. Diese steht jedoch unter keinem guten Stern unter den Augen der strengen Peers und der unglücklichen Königin Anna, die lange bedingungslos zu ihrem Ehemann steht, dem Vater ihres Sohnes, Prinz Eduard, um dann mehr und mehr an dieser Männerliebe zu zerbrechen.

Und hier beginnt die zweite Geschichte: Leiden Eduards des Zweiten von England.

Darin geht es um nichts weniger als um Königsmord. Ein Krimi, an dessen Anfang die Ermordung Gavestons steht, auf dessen Fuß sofort die fürchterliche Rache Eduards folgt, der alle Peers hinrichten lässt und nur Mortimer, aus einer selbstzerstörerischen Laune heraus, am Leben lässt. Ein fataler Fehler, wie sich zeigen wird. Denn eben jener entdeckt die Lust in sich, „abzuziehen die Haut dem Tiger“ und wird zum machtesessenen Intriganten.

Eduards Passionsgeschichte findet ihr klägliches Ende in der Kloake von London. Gefoltert, gedemütigt und bis zum Halse in den Fäkalien seines Volkes stehend, weigert er sich bis zum Ende, die Krone abzulegen und bezahlt diesen Entschluss mit seinem unglücklichen Leben.

Bertolt Brecht schrieb dieses Drama 1924 zusammen mit Lion Feuchtwanger nach Christopher Marlowes Historie von 1592, anlässlich seiner allerersten Regiearbeit an den Münchner Kammerspielen. Brechts Stück übertrifft Marlowes in Tiefe und dramatischem Handwerk bei weitem. Sein Genie ist schon voll am Werk und zeigt die Sinnlosigkeit menschlichen Ehrgeizes und die blinden Verdrehungen des Schicksals. Einige grundlegende Entdeckungen des epischen Theaters machte Brecht bereits mit diesem frühen Werk.

Ein wortgewaltiges, großes und selten gespieltes Drama, mit einer heute noch aktuellen und überraschend modernen Fabel über die Unmöglichkeit, in gewissen gesellschaftlichen Zwängen seine sexuelle Orientierung auszuleben, ohne dafür an den Pranger gestellt zu werden. Ein Stück über Männer, die keine „echten Männer“ sein können, über Frauen, die von Opfern zu Tätern mutieren und über Politiker, die zu Tyrannen werden.

REGIE

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

REGIEASSISTENZ

Falk Strehlow

ES SPIELEN

Maxim Agné
Andreas Erfurth
Alexander Jaschik
Marius Mik
Mark Harvey Mühlemann
Magdalena Thalmann
Laurenz Wiegand

AUFFÜHRUNGSDAUER

140 Min. zzgl. Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Suhrkamp Verlag Berlin

KONDITIONEN

Mitwirkende:

7 Schauspieler*innen,
1 Techniker

Honorar: 6.200 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ganze Spielzeit

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

Auszüge aus einem Gespräch mit B. K. Tragelehn vom 24. April 2019 über das **Leben Eduards des Zweiten von England** von Falk Strehlow:

NEUES GLOBE THEATER: Was hat Brecht am elisabethanischen Theater interessiert?

B. K. TRAGELEHN: Die Publikumsbeziehung ergibt einen anderen Zusammenhang zwischen Theater und Publikum schon durch die Form, wie das Theater gebaut ist. Der Begriff „Bühnenbau“ steht dem Begriff „Bühnenbild“ gegenüber. Und die Erzählstruktur der elisabethanischen Historie hat schon was Zielführendes: diese Beschäftigung von Brecht in dieser Frühzeit, die schon die Richtung weist, in der er weitergegangen ist. Was den Begriff „Episches Theater“ angeht.

NGT: Also da ist viel angelegt, was dann weiter führt bei Brecht?

B. K. T.: Man hat ja immer erst die Nase im Wind, also der Instinkt ist führend, es ist einfach die Eigenart der künstlerischen Produktion, da ist nicht eine Idee, die verwirklicht wird, sondern eine Realität, der man begegnet und wenn man mit ihr umgeht und sie bearbeitet, geht man der Nase nach... Das ist auch eine persönliche Erfahrung von ihm gewesen, dass er

erst für das, was er gearbeitet hat, Gründe fand, es erst später diskursiv formulierbar wurde.

NGT: Welche Rolle spielt das Thema der Homosexualität in Brechts Werk und Leben?

B. K. T.: Es gibt homoerotische, homosexuelle Motive in den frühen Stücken, am deutlichsten in *Baal*. Aber es ist nie für den Brecht als Problem ein Gegenstand gewesen: Der Eine ist so, der Andere so, aus!

NGT: Du hast Brecht ja auch als Regisseur des Öfteren selbst erleben können. Wie ging das denn mit ihm weiter?

B. K. T.: Dieser Gedanke der Publikumsbeziehung hat natürlich eine Seite, die mit der Anordnung im Raum zu tun hat. Das Theater ist entstanden, als aus dem Chor Protagonisten heraustraten. Und der Chor, das ist der volle runde Kreis, wo jeder jeden sieht und jeder jeden hört. Also die Form in der Urgesellschaft, im Clan, ehe, der Arbeitsteilung folgend, eine Spaltung in Klassen eintritt. In der attischen Tragödie ist ja der Ring schon halbiert durch die Orchestra. ... Eigentlich hat das Theater immer die Sehnsucht behalten nach der Wiederherstellung des vollen Kreises. Auch die elisabethanischen Theaterbauten behaupten eine Gemeinschaft mit dem Publikum.

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPERTOIRE:

DER TOLLSTE TAG

oder **FIGAROS HOCHZEIT**

von Peter Turrini nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN

von Molière, Bearbeitung von Peter Lutschak, Nominiert 2019 für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN

INDIEN – eine Schnitzeljagd

durch die deutsche Provinz

von Josef Hader & Alfred Dorfer, Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER

von Friedrich Schiller

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



PNN Potsdamer Neueste Nachrichten:

KOMPROMISSLOS ANDERS SEIN

Mal derb, mal zart: Das Neue Globe Theater entdeckt ein frühes Brecht-Stück neu

Diesen König wird man nicht so schnell vergessen. Wie er da jugendlich leichtsinnig (s)einen Mann liebt und schließlich nach zermürbenden Kriegsjahren und des einzigen Freundes gewaltsamen Todes selbst buchstäblich in der Gosse landet - **das hatte Format**. Genauso wie seine standhafte Weigerung, der englischen Krone zu Lebzeiten zu entsagen.

Das Brecht-Stück „Leben Eduards des Zweiten von England“ ... ist **ein vielschichtiger Ideensteinbruch**. Von Homosexualität und Homophobie, Macht, Intrigen und verräterischer Liebe, Opportunismus, (männlichen) Geschlechterrollen, Individualität, Konformismus, Täter-/Opfer-Sein, bis hin zu Standhaftigkeit und Nein sagen, kam vieles darin vor.

Beim Neuen Globe geht dies wie gewohnt überspitzt, mal derb, mal zart, komisch und ernst, laut und leise und zumeist unterhaltsam über die Bühne.

Anstelle eines Bühnenbildes gibt es einen sehr funktionalen Bühnenbau: ein großes rechteckiges Podest, das Bett, Thron, Kloake, Galgen und Tower zugleich ist. Von den vier Mikrofonen in den Ecken wird kommentiert, gebeatboxt und geflirtet, was das Zeug hält. Und die episch breite Geschichte, die einen langen Zeitraum von fast zwanzig Jahren umfasst, mit zwei roten Trommeln, E-Gitarre und Gesang effektiv atmosphärisch untermalt.

Auf der Bühne gibt es einige starke Bilder, wie die anfängliche Liebeszene, die nicht zustande kommende Ménage-à-trois zwischen Eduard, Königin Anna und Gaveston, die Tötung des königlichen Liebhabers und das elende Sterben des Königs. Dieser König wird von **Laurenz Wiegand** verkörpert und ist anfangs jugendlich leichtsinnig, lebensfroh und kompromisslos. Im Verlauf der Handlung vollzieht er unter körperlichen Qualen die größte äußere Wandlung und innere Entwicklung.

Diese Eduardsche Haltung des kompromisslosen Andersseins, die auch Brecht zur Entstehungszeit des Stückes in den 1920er-Jahren interessierte, bringt das Ensemble gemeinsam glaubhaft über die Rampe.

Astrid Priebs-Tröger, 15.6.2019

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM





» DIE STREICHE DES SCAPIN «

Komödie von Molière
Bearbeitung von Peter Lotschak

Nominiert
für den Inthega-
Theaterpreis
„DIE NEUBERIN“
2019

Die Väter!

Argante und Géronte, zwei reiche und gierige alte Kaufleute, sind auf Geschäftsreise und überlassen ihre beiden Söhne den Dienern Scapin und Silvestre zur Aufsicht.

Die Söhne!

Denen fällt aber nichts Besseres ein, als sich Hals über Kopf zu verlieben: Léandre, Gérontes Sohn, umgarnt die schöne Zerbinetta, ein fahrendes Mädchen fraglicher Herkunft, und Oktave, der Sohn von Argante, heiratet sogar heimlich die liebliche, aber mittellose Giacinta, die nur in Begleitung ihrer Amme an der Küste Frankreichs gestrandet ist. Aber es kommt noch schlimmer! Denn die beiden Väter haben vereinbart, dass der Sohn des einen die Tochter des anderen ehelichen soll! Was tun?

Auftritt: Scapin!

Scapin, der gerissene und schlagfertige Diener von Léandre, soll helfen, Geld zu beschaffen, um Zerbinetta vom fahrenden Volk loszukaufen. Gleichzeitig hilft er, mit tatkräftiger Unterstützung seines Kollegen Silvestre, Oktaves Probleme mit der unbedachten Spontan-Heirat in den Griff zu kriegen. Mit Hilfe von allerlei Tricks und Possenspiel werden die beiden Väter um ihr Geld gebracht und zum Ende erleben alle noch eine Überraschung, mit der selbst das Schlitzohr Scapin in seinen kühnsten Träumen nicht gerechnet hat!

Molière spielt Scapin!

Der langjährige Leiter der Bad-Hersfelder-Festspiele Peter Lotschak stellt in seiner Bearbeitung diese pralle Komödie in einen historischen Zusammenhang: Er lässt die Truppe Molières lebhaftig auftreten und vor unseren Augen „Die Streiche des Scapin“ als Theater auf dem Theater zur Aufführung bringen! Ein Stück also auch über die Pannen und Anekdoten der Theaterschaffenden zu allen Zeiten, ein augenzwinkernder Blick hinter die Kulissen eines fahrenden Theaters und ein natürlich Fest für die Vollblutkomödianten unseres Ensembles!

Die Streiche des Scapin wurde für Molières Truppe zum Kassenschlager und gehört seither zu den meistgespielten Stücken des französischen Theaters. Molière schrieb diese Farce im Stile der Commedia dell'arte zwei Jahre vor seinem Tod: Er griff darin wieder auf seine ersten Theatererfahrungen mit der Commedia-Figur des Scaramouche zurück, von dem Molière selbst sagte, dass er ihn „lange und mit der größten Aufmerksamkeit studiert und ihm alles Schöne und Treffende seiner Aktion zu danken habe“.

REGIE

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

ES SPIELEN

Kilian Löttker
Andreas Erfurth
Alexander Jaschik
Rike Joeinig
Dierk Prawdzik
Kai Frederic Schrickel
Laurenz Wiegand
Petra Wolf

AUFFÜHRUNGSDAUER

140 Min. zzgl. Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Bühnen- und Musikverlag
Hans PERO

Mit freundlicher
Unterstützung vom ALF -
Alternativer Fundus Adlershof.

KONDITIONEN

Mitwirkende:
8 Schauspieler*innen,
1 Techniker
Honorar: 6.200 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

Komödie geht immer

Das Stück im Stück ist gewohnt kunterbunt inszeniert und nimmt sich selbst nicht zu ernst. Es herrschte fast so etwas wie Volksfeststimmung.

Astrid Priebis-Tröger, PNN, Potsdam

Ein Kartenhaus, das kurz vorm Einbruch steht

Eine Truppe, die ein Stück im Stück spielt. Ein Kniff, der funktioniert. Man kann dem Affen Zucker geben, ohne dass es übertrieben wirkt. Die Distanz ist immer offensichtlich, und dennoch zeigt der Witz des Stückes sich ganz umstandslos und offensiv. Es ist keine Klamotte, dennoch wird ständig karikiert. Nie wirkt es dümmlich, doch verlässlich regiert das Temperament des Draufgängers ... Dabei zuzusehen ist so aufregend wie der Bau eines Kartenhauses. Jede Böe kann hier gefährlich sein. Doch es hält. **Das ist große Kunst. Auf wirklich enger Bühne.**

Lars Grote, MAZ, Potsdam

Spaß an Molière und manchem mehr

Lautes Lachen schallt am Dienstag aus dem Rosengärtchen. **Das Publikum amüsiert sich prächtig bei der Aufführung der Molière-Komödie „Die Streiche des Scapin“...**

... Im Rosengärtchen jagt ein Spaß den nächsten. Sowohl die lustigen Wendungen der Molière-Komödie als auch die Gags, die durch die Inszenierung in der Inszenierung entstehen, tragen dazu bei ... **Dem großartigen Spiel der Darsteller des Neuen Globe Theaters ist es zu verdanken, dass die Inszenierung das Publikum begeistert hat.**

Jenny Berns, Wetzlarer Neue Zeitung, Wetzlar

Molières beglückendes Schmierentheater

Commedia dell'arte in Reinkultur ... Gleichmaßen real und übertrieben. Und das ist die große Kunst: nichts ernst zu nehmen, aber das ernst. **Egal, was diese Truppe auch macht: sie ist hinreißend komödiantisch. Aus nichts als Lust am Spiel und spielerischer Lust ... Viel Lärm um Nichts also – aber der, zu einem hinreißenden Theatererlebnis gebündelt und von einer liebenswerten Truppe vorgeführt, die Theater um des Theaters willen zu einem Erlebnis werden lässt.**

Richard Peter, Deister- und Weserzeitung, Hameln

Überschäumendes Theaterfeuerwerk

Die Komödie über die Aufführung einer Komödie blüht in einer brillanten Geste auf, umgarnt das Publikum mit einem überschäumenden Theaterfeuerwerk ... **Die Liste der eingeknüpften Späße und Fallstricke ist scheinbar endlos, es entsteht der Eindruck, als**

ob bei jeder Gelegenheit improvisiert und frech interpretiert wird. Tatsächlich liefert das achtköpfige Ensemble aber eine augenzwinkernde, eine oft auch wunderbar burschikos angelegte Vorstellung voller Spielwitz und Ironie ab.

Jürgen Haberer, BO Baden Online, Lahr

Doppelte Lust im Stadtsaal: Molières Lachen in Scapins Haut

Das Neue Globe Theater Potsdam inszeniert «Die Streiche des Scapin» als ebenso mitreissendes wie klug beobachtetes und kunstvolles Spiel im Spiel ... **Es sind diese Momente, die diese ausgezeichnet gespielte und klug durchdachte Inszenierung gross werden lassen ... Auf kongeniale Weise akkurat und mit Mass weiss das Neue Globe Theater diese Szenen so einzusetzen, dass das Stücks stets im Fluss bleibt ... Die Szene, in der Scapin vorgibt, denselben vor seinen Häschern in einem Sack verstecken zu wollen, während er ihn mit wechselnden Stimmen kräftig mit dem Knüppel durchwalkt, ist zum Totlachen ...**

Michael Flückinger, Schweiz am Wochenende, Zofingen (CH)

Molières Schlitzohr «Scapin» treibt es bunt

Was das Neue Globe Theater präsentiert, ist ein «Theater im Theater»... Das Publikum in Langenthal quittiert solches mit herzhaftem Lachen ... **wonach das mit viel Humor unterhaltene Publikum gleichzeitig die starken Leistungen des Ensembles und das Happy End beklatschen kann – kräftig und lange anhaltend.**

Hans Mathys, Unter-Emmenthaler, Langenthal (CH)

Spritzig-heitere Komödie - Globe Theater Potsdam brachte turbulente Fröhlichkeit

Den Höhepunkt der Theatersaison im Stadtsaal markierten die Schauspieler des Theaters aus Potsdam ... **Nach dieser Glanzvorstellung wünschen sich Schauspieler wie Publikum ein Wiedersehen!**

Ulrike Beitler, PNP, Burghausen

Der Triumph des Fabulierens

Wenn Scapin, bevor er einen der Väter mit Rasierschaum und Lügengeschichten einseifen wird, eine Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ im Playback intoniert ... oder wenn Scapin den zweiten Vater in einem Sack Schutz suchen lässt und imaginäre Verfolger – einen Samurai oder auch Noman Bates mit Duschszenen-Filmmusik und breitem Schwyzerdütsch – mimt: **Das ist großes Theater eines großartigen Ensembles – das den ganzen Abend über brilliert.**

Silke Greiner, Kreisbote, Landsberg am Lech

Kontakt, Buchung und

Organisation:

Andreas Erfurth &

Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam

+49 (0) 177 3238570

Kontakt@NeuesGlobeTheater.de

www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte, nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPERTOIRE:

DER TOLLSTE TAG

oder FIGAROS HOCHZEIT

von Peter Turrini, nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES

ZWEITEN VON ENGLAND

von Bertolt Brecht, nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN

von Molière, Bearbeitung von Peter Lotschak, Nominiert 2019 für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN

INDIEN – eine Schnitzeljagd

durch die deutsche Provinz

von Josef Hader & Alfred Dorfer, Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER

von Friedrich Schiller

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam





» Indien – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz «

von Josef Hader & Alfred Dorfer
in einer Fassung des Neuen Globe Theaters

Indien - Sehnsuchtsland von Kurt Fellner, zuständig für das Fremdenverkehrsamt Brandenburg u.a. für die Kontrolle unhygienischer Klobürstenhalterungen, mangelhaft installierter Saunageländer und sich zu Stolperfallen aufrollernder Bodenbeläge.

Also für die Dinge, die das Leben erst richtig lebenswert machen!

Mit seinem Kollegen, dem Restaurant-Inspektor Heinz Bösel, begibt er sich auf Dienstreise in die vermeintliche Servicewüste Brandenburg: Einer testet die Betten, einer die Schnitzel. Und sie entdecken auf dieser Tour de Force, was echte Männerfreundschaft ausmacht:

Saufen, streiten, sich versöhnen!

Die Fahrt durch die brandenburgische Provinz wird somit auch eine Reise zu sich selbst. Am Ende dieser bissigen Gaudi über zwei sympathische Unsympathler obsiegt der Krebs. An dem einer der beiden verreckt.

Aber vielleicht wird er ja, wie man in Indien glaubt, wiedergeboren?

Indien heißt die erfolgreich verfilmte Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer. Ein Stück für zwei Vollblutkomödianten, angesiedelt irgendwo zwischen Gerhard Polt und Lorient. Eingerahmt von live gesungenen Schlägern aus den Höhen und Tiefen der deutschen Unterhaltungskultur und verpflanzt ins schöne Brandenburg, welches hier stellvertretend für den ganz speziellen Charme der deutschen Provinz herhalten darf.

REGIE UND RAUM

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

MUSIK. LEITUNG

Tilman Ritter

CHOREOGRAFIE

Dominik Büttner

ES SPIELEN

Andreas Erfurth
Kai Frederic Schrickel
Kilian Löttker

AUFFÜHRUNGSDAUER

120 Min. zzgl. Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Verlag Bunte Bühne, Wien

KONDITIONEN

Mitwirkende:

3 Schauspieler,
1 Techniker

Honorar: 5.400 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ganze Spielzeit

Verkehrte Spießerswelt

Regisseur Kai Frederic Schrickel hat die tiefschwarze Komödie aus der österreichischen in die brandenburgische Provinz geholt und inszeniert dabei **ein bitterböses Kammerspiel** mit der für das Neue Globe Theater **typischen Prise skurrilen Humors...** Sebastian Bischoff und Andreas Erfurth dabei zuzusehen, wie sie sich verbale Duelle liefern, ist **eine große Freude. Ein besonderer Clou ... ist der Einsatz von Musik.** Genauer gesagt die wiederholten Auftritte von Saro Emirze, der ... das Kunststück vollbringt, Songs wie Udo Jürgens' „Ich war noch niemals in New York“ über Rainald Grebes „Brandenburg“ bis hin zum Bollywood-Hit „Salaam-E-Ishq“ überzeugend zu performen. **Er verdeutlicht einmal mehr, worum es in „Indien“ eigentlich geht: Nämlich um unerfüllte Träume, große Gefühle und eben alles Unaussprechliche.**

PNN, Sarah Kugler

Narrenspiel samt Spiegel

Man müsste weinen, wenn es nicht so lachhaft, lachen, wenn es nicht so tragisch wäre. ... Schnitzeltester Heinz Bösel und Aufsichtskraft Kurt Fellner auf bescheidener Tour über Brandenburgs verlassene Dörfer. Von einem biederem Wirtshaus ins nächste – Schnitzel auf Schnitzel und der Kollege fixiert auf Fluchtwege, Brandschutztüren, rutschfeste Teppiche und Sauna-Sicherheit, wo es gar keine gibt. Nämlich Sauna. **Ein Paar, das alles ist – nur nicht füreinander bestimmt.**

Bösel drückt Fellner original ostgeschmolzenes Gänseschmalz ins Gesicht und der nennt seinen wenig geschätzten Partner schlicht eine „bescheuerte, arrogante Arschgeige“. Auf diesem Niveau unterwegs und ... mit Schnaps wird es geradezu unterirdisch ehrlich. Da darf die sonst noch unterdrückte Sau raus. Im und am Etagenlo – Bösel drinnen, muss groß, Fellner draußen mit kleinerem Bedürfnis – werden sie Freunde. Dann die Wende: Kurti im Krankenhaus. Krebs. Und eine Szene rührender – herrlich verschoben – als die andere. Schatten des Todes und nichts als Hilflosigkeit. Kurti stirbt, Heinz bleibt zurück. So einfach ist das – und unausweichlich. **Wunderbar gespielt von Andreas Erfurth und Sebastian Bischoff. So schamlos klein, wie wir manchmal sind, uns und der Welt ausgeliefert. Und zwischendrin – vom Weihnachtsmann über den Osterhasen bis Bollywood: Saro Emirze als Mehrfachwirt,** immer mal auch in Kleidern und als indischer Arzt. Und Song auf Song zwischen den Spielszenen von „White Christmas“ über „Kalkutta liegt am Ganges“ und im legendären weißen Bademantel von Udo Jürgens „Ich war noch niemals in New York“. So böse wie witzig der Brandenburg-Song und der Osterhase mit „Witzischkeit kennt keine Grenzen“. Auch Peinlichkeit nicht – aber die perfekt gespielt und

gesungen. Und **alle drei Ebenbilder Gottes. Was immer der sich dabei gedacht haben mag.**

Das Leben kann manchmal ganz schön daneben sein. Fremdschämen auf „Indien“-Niveau in der Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer am Freitagabend auf der Hamelner Bühne in der Inszenierung von Kai Frederic Schrickel mit dem Neuen Globe Theater Potsdam. **Ein böses Stück, ordinär, wenn auch komödiantisch abgefedert – was es vermutlich noch abgefeimter macht.**

Deister- und Weserzeitung Hameln, Richard Peter

Brandenburger Schnitzeljagd

„Eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz“ – so lautet der erweiterte Titel dieser Adaption des Stücks von Josef Hader und Alfred Dorfer durch das Neue Globe Theater ... **Das geschieht in schnellen Dialogen in der Sprache mit hoher Pointendichte.** Mit der tragischen Schlusswendung verändern sich die desillusionierten Charaktere. Statt proliger Phrasendrescherei gibt's nun mitfühlende Sprüche vom Grobian Bösel, während Fellner auch mal flucht. Die Potsdamer Inszenierung verlegt die Geschichte von der niederösterreichischen Provinz nach Brandenburg, baut Lokalkolorit ein, bleibt textlich aber nah am Original. Schauspieler Saro Emirze trällert in Karaokemanier mal als Wirt, vollbusige Putzfrau, indischer Arzt oder pinker Hase... (und) wie zu Shakespeare-Zeiten funktioniert beim Potsdamer Publikum der Klamauk – Emirze hat die Lacher auf seiner Seite und bei „Ich war noch niemals in New York“ etliche schunkelnde Mitsänger.

taz. die tageszeitung, Linda Gerner

Zwei kauzige Typen und ein ungelebtes Leben

Über exzessive Saufelage, Streiten und Versöhnen entwickelt sich eine echte Männerfreundschaft, sozusagen bis über den Tod hinaus. **Was sich mit dem unterschwellig stets vorhandenen morbiden österreichischen schwarzen Humor des Autoren-Duos trefflich mischte.** Heftig umnebelt erzählt man sich sein Leben, das bislang nur aus Träumen bestand, philosophiert über Gott und die Welt -und über die Frauen, die man nie besaß. **Das ist zum Brüllen komisch** und tieftraurig. Wäre da nicht dieser Saro Emirze, der in wechselnden Rollen (als Wirtin, Dr. Singh und Krankenhaus- Clown) das Ganze mit Temperament, Witz und beachtlicher Wandlungsfähigkeit - tänzerisch wie musikalisch (mit hinreißend kolportierten nostalgischen Schlagern) - aufmischte. Was sogar der Tragik im überraschenden Ende noch hoffnungsfrohe Flügel verlieh. **Alles schwebt, alles tanzt - und alles ist offen. Viel Beifall drum für diese aberwitzige Story,** die Musik, Technik und Choreografie und vor allem für die drei Interpreten.

Allgäuer Zeitung Immenstadt, Rosemarie Schwesinger

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPERTOIRE:

DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

von Peter Turrini
nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN

von Molière, Bearbeitung von Peter Lotschak,
Nominiert 2019 für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

von Josef Hader & Alfred Dorfer,
Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER

von Friedrich Schiller

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



Fotos: Gerrit Wittenberg



» DIE RÄUBER «

von Friedrich Schiller
Bearbeitung NEUES GLOBE THEATER

Karl und Franz Moor sind Brüder. Franz, der jüngere, hasst Karl.

Er neidet ihm das Erbe, das dem Erstgeborenen zusteht, neidet ihm seine Braut Amalia, die Liebe des Vaters, die alles verzeiht, auch, dass Karl in seinem Studienort über die Stränge schlägt. Franz, der alles entbehrt, will Herr sein. Das „Böse“ zu wollen heißt, sich Karls Welt gewaltsam anzueignen. Und es gelingt ihm, das Band zwischen dem Vater und Karl zu zerschneiden. Der alte Moor droht darüber zu sterben – Karl wird zum Räuber und Mörder, zum Gesetzlosen. Mit aller Kraft will er diejenigen bekämpfen, die ihn willkürlich und voller Kälte schutzlos gemacht haben.

Neben dem persönlichen Konflikt, der enttäuschten Liebe zwischen dem Vater und den Söhnen, zwischen Franz und Amalia, gibt es noch einen politischen Aspekt im Stück: Karl kehrt seiner bürgerlichen Welt den Rücken und zieht in einen Krieg gegen das Establishment, er radikalisiert sich, wird zum „Terroristen“. Franz etabliert auf seine eigene Art ebenfalls den Terror zum Herrschaftsprinzip, wendet sich radikal von Innen gegen das System, in dem er lebt.

Die Geschichte um Karl Moor, der durch die hinterlistige Intrige seines Bruders Franz um seine Liebe zu Amalia und zu seinem Vater und somit um sein ganzes Leben betrogen wurde, wird hier noch einmal neu beleuchtet: Nach 18 Jahren im Untergrund, als Hauptmann einer Bande von Räubern und Mördern, kehrt Karl nach Hause zurück - inkognito. Er sucht den Weg zurück in seine Unschuld, in die Zeit, als er noch „ganz war und so wolkenlos heiter“. Doch die Katastrophe nimmt ihren Lauf...

Wir erleben Outlaws, die, bis in die letzte Konsequenz hinein, alles um sich herum in ihren eigenen Abgrund ziehen und selbst verglühen. Zentrales Motiv der Figuren ist der Konflikt zwischen Verstand und Gefühl und ihr Verhältnis zu Gerechtigkeit, Gesetz, Moral und persönlicher Freiheit.

Das **NEUE GLOBE THEATER** widmet sich nach DER GUTE MENSCH VON SEZUAN einem weiteren deutschen Klassiker, schlägt mit Schiller eine Brücke zwischen Shakespeare und Brecht, und zeigt, wie sich Sturm und Drang mit epischer Dramaturgie und dem Prinzip GLOBE, der Spielweise Shakespeares, vereinen lässt.

REGIE

Andreas Erfurth

AUSSTATTUNG

Ulrike Eisenreich

ES SPIELEN

Sebastian Bischoff
Saro Emirze / Laurenz Wiegand
Rike Joeinig
Kai Frederic Schrickel
Urs Stämpfli / Andreas Erfurth
Petra Wolf

MUSIK. LEITUNG & PERCUSSION

Anton Nissl

AUFFÜHRUNGSDAUER

150 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:

6 Schauspieler*innen,
1 Musiker, 1 Techniker

Honorar: 6.200 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ganze Spielzeit

DIE INSZENIERUNG DES NEUEN GLOBE THEATERS VON SCHILLERS „DIE RÄUBER“ ÜBERRASCHT MIT VIELEN GUTEN IDEEN

All seine Verachtung liegt in diesem einen Biss. In diesem Akt des ins Gegenteil gekehrten Genusses, bei dem er seine Zähne schnappend in einen Schaumkuss schlägt, ihn zerstört, wie er seine Familie zerstört hat. Und wenn er dann spricht, mit diesem Grinsen und – im wahrsten Sinne des Wortes – Schaum vor dem Mund, **beschert das eine Gänsehaut, die lange nicht fortgeht.** Es ist ein verbitterter, vereinsamter und widerlicher Franz Moor, den Sebastian Bischoff gibt.

Voller sarkastischer Bitterkeit, die an manchen Stellen ganz wunderbar ironisch mit Schillers Text umgeht, spielt er den jüngeren Sohn von Graf Maximilian (Urs Stämpfli), der seinem Bruder Karl (Kai Frederic Schrickel) das Erbe sowie die Liebe zu Amalia (Petra Wolf) neidet und somit gegen ihn intrigiert. Schuldlos vom Vater verstoßen gründet Karl eine Räuberbande, mordet, rebelliert gegen die herrschaftliche Klasse und verliert sich in seiner neuen Rolle als Gesetzloser, bis er nach 18 Jahren wieder mit seiner Vergangenheit – und hier mit seinem Bruder Franz – konfrontiert wird. ...

Bischoff dabei zuzusehen, wie er auf dieses Ende zusteuert, ist ein wahrer Genuss. Regisseur Andreas Erfurth lässt ihn toben, wüten, diabolisch grinsen und dabei so herrlich anbiedernd verzweifeln, dass man fast eine kleine Hassliebe zu dem Charakter entwickelt, der doch eigentlich gar nicht liebenswert ist. Aber wenn er versucht, Amalia mit Geschenken, einem Candle-Light-Dinner und mit einem Song zu erobern und Bischoff dabei trotz all der Schleimigkeit auch eine einfache pure Verzweiflung in den Blick seiner Figur legt, **ist der Drang groß, ihn einfach nur in den Arm zu nehmen.**

Dieser Moment ist allerdings auch schnell wieder vorbei – sowohl bei Bischoff als auch beim Zuschauer –, denn letztendlich überwiegt der wohlige Ekel, den man bei seinem Spiel empfindet ... Bischoff als Wolf im Schafspelz also, der immer wieder aus der klassischen Form Schillers ausbricht – etwa mit musikalischen Tanz- und Gesangseinlagen. **Überhaupt ist Regisseur Erfurth ein guter Clou mit der musikalischen Begleitung gelungen.** Anton Nissl sorgt an seinem Schlagzeug oft für Soundtrackatmosphäre, ahmt Naturgeräusche nach und wird von den Darstellern auch mal zum Spielen aufgefordert.

Diese Brüche mit dem klassischen Theater, der Anspruch, dem Zuschauer immer wieder zu verdeutlichen, dass er sich in einem Spielhaus befindet, ist ein Markenzeichen des Neuen Globe Theaters ...

Sarah Kugler, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

BÖSEWICHT IM SILBERNEN GLITZERANZUG

„Neues Globe Theater“ inszenierte Schiller „Die Räuber“ im Stadttheater in Lindau

Franz Moor aus Friedrich Schillers Drama „Die Räuber“ ist eine unsympathische Figur. Und genau so verkörpert ihn auch Sebastian Bischoff im Stadttheater in Lindau. Bischoff trägt einen silbernen Glitzeranzug und Stiefel mit glänzenden Pailletten. Seine Frisur erinnert anfangs an die Haarpracht von Günther Netzer. Scheinbar unterwürfig umsorgt und hofiert er seinen Vater. Doch in der nächsten Szene zeigt er sein wahres Gesicht und sagt an das Publikum gewandt: **„Ich will alles um mich herum ausrotten, was mich einschränkt.“** ...Er ist von Anfang an der böse und skrupellose Bruder.

Karl dagegen, der nach der Verstoßung durch den Vater eine Bande von Banditen gründet, **wird als nachdenklicher und manchmal edelmütiger Räuber dargestellt.** Er bestraft ein Bandenmitglied für dessen übermäßige Gräueltaten. Selbst als er von der Intrige seines Bruders erfährt, sinnt er nicht auf Rache. Als er auf Franz trifft, denkt er stattdessen nur: **„Ich habe genauso viel Scheiße gebaut wie du.“**

Regisseur Andreas Erfurth vom „Neuen Globe Theater“ verzichtet in seiner Inszenierung auf historische Kostüme, Kulissen oder Lichteffekte. Das Licht im Zuschauerraum bleibt während der gesamten Vorstellung an. So sollen die Besucher alles miterleben und mitdenken ...

Der Regisseur versucht zudem die Geschichte in die Gegenwart zu übersetzen. Die Flyer zum Stück erinnern an moderne Actionfilme aus Hollywood. ... So sollen gezielt jüngere Theaterbesucher angesprochen werden. Das Stück ist für Zuschauer ab 14 Jahren. Zur Vorführung waren tatsächlich zahlreiche Schüler gekommen. Und obwohl die Sprache größtenteils aus den originalen Schiller-Texten entnommen war, **spendete das junge Publikum am Ende minutenlang Applaus.**

Andreas Schwarzbauer, Lindauer Zeitung/Schwäbische Zeitung

WENN ALLES ZU SPÄT IST

Die moralisch Makellosen inspirieren selten – die Unangepassten dafür umso mehr. So war es schon zu Schillers Zeiten: „Zur Geschichte des menschlichen Herzens“ hieß die Erzählung, die der Schriftsteller Schubart seinem Besucher mitgab. ... Der junge Schiller griff Schubarts Stoff auf und machte daraus sein erstes Theaterstück: „Die Räuber“. ... Schiller versucht, die Entwicklung der Figuren, die das Gemetzel auf der Bühne verantworten, psychologisch zu erklären.

„Das Böse in Franz ist demnach die Folge von Liebesentzug. Weil der Vater den hässlicheren seiner beiden Söhne vernachlässigte. Ich meine, es ist so nicht erklärbar. **Der Vater liebt beide Söhne gleich, trotzdem werden sie zu Terroristen** – der eine zu Hause, indem er fast den Vater umbringt, der andere draußen in der Gesellschaft, immer in der Meinung, es treffe schon die Richtigen“, sagt Kai Frederic Schrickel. Der Schauspieler ist Mitglied des erst in diesem Jahr gegründeten Neuen Globe Theaters, das nun „Die Räuber“ auf die Bühne bringt. ...

Schrickel spielt hier einen der beiden Brüder, Karl, der traditionell der Sympathieträger im Stück ist, ein spröder Held, zunächst Draufgänger, dann verlorener Sohn, der erst bei der Rückkehr nach Hause angesichts der schlimmen Zustände, die er dort vorfindet, durchdreht. **Karl, das Opfer.** In Potsdam lässt Schrickel seinen Karl, der, nachdem er selbst seine geliebte Amalia umgebracht hat, auch sich selbst tötet, dramatischer, bewusster scheitern. **Weil er erkennt, dass es keinen Ausweg gibt.** „Er kommt nach 18 Jahren zurück, da ist es einfach zu spät für einen Neuanfang, mit um die 50. Er schließt die Augen und sieht all die Morde, die er begangen hat, mit der Räuberbande, zum Teil mit seinen eigenen Händen“, sagt Schrickel. „Wie soll man da eine Familie gründen?“

Anders als bei Schiller kommt es in der Inszenierung von Andreas Erfurth zu einer kurzen Begegnung von Karl und Franz. Beide gescheitert und am Ende. Auch die Darsteller sind in einem Alter, in dem man ihnen die Geschichte abnimmt. „Amalia“ ist über 50, eine Frau, die fast zwei Jahrzehnte auf den Geliebten gewartet hat. „Man spürt, in ihrem Leben geht nichts mehr.“ Schrickel hat schon in den 90ern einmal den Karl gespielt. Und sagt: Heute, mit 49 Jahren, geht er anders mit der Rolle um. „Ich kenne jetzt das Gefühl, wenn alles zu spät ist, wenn man spürt, dass man alles verspielt hat.“

Die Sprache bleibt allerdings bewusst original Schiller – der als Sturm und Drang-Dichter immerhin sehr modern, umgangssprachlich und in Prosa anstatt in starren Versen schrieb. Ist das für das heutige Publikum ein Problem? **„Man kann Schiller so sprechen, dass man vergisst, dass es Schiller ist. Das ist die Kunst.“**

Steffi Pyanoe, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

Kontakt, Buchung und Organisation:
 Andreas Erfurth &
 Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
 14467 Potsdam
 +49 (0) 177 3238570
 Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
 www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare, Bearbeitung von Joachim Lux für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPertoire:

DER TOLLSTE TAG

oder FIGAROS HOCHZEIT

von Peter Turrini nach Beaumarchais

LEBEN EDUARDS DES

ZWEITEN VON ENGLAND

von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN

von Molière, Bearbeitung von Peter Lotschak, Nominiert 2019 für den INTHEGA-Theaterpreis DIE NEUBERIN

INDIEN – eine Schnitzeljagd

durch die deutsche Provinz

von Josef Hader & Alfred Dorfer, Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER

von Friedrich Schiller



und mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Fotos: Gerrit Wittenberg



Premiere
Mai 2023

MEPHISTO

Schauspiel mit Musik nach dem Roman von Klaus Mann

Künstlerische Leitung: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel

MEPHISTO – Schauspiel nach dem Roman von Klaus Mann

Der Pakt mit dem Teufel

Gezeigt wird die Geschichte des Schauspielers Hendrik Höfgen, von 1926 im Hamburger Künstlertheater bis zum Jahre 1936, als dieser es zum gefeierten Star des sogenannten Dritten Reiches gebracht hat.

Höfgen, der sich erst spät mit den Machthabern des Nationalsozialismus arrangiert und schließlich zum Intendanten am Berliner Staatstheater ernannt wird, flüchtet zunächst nach Paris, da er Angst vor einer Verfolgung aufgrund seiner „kulturbolschewistischen“ Vergangenheit und seiner SM-Beziehung zu der Tänzerin Juliette hat. Zu diesem Zeitpunkt stellt Höfgen auch fest, dass er einen großen Teil seiner wahren Freunde, wie seine Frau Barbara Bruckner, bereits verloren hat.

Lotte Lindenthal, die Frau des „Fliegergenerals“ und Ministerpräsidenten, selbst eher eine mittelmäßige Schauspielerin, wünscht sich Höfgen jedoch als Partner für ihr Berliner Debüt am Staatstheater und kann ihren Mann überreden, Höfgen zurück nach Berlin zu holen. Denn dieser hält selbst große Stücke auf seinen Höfgen, seinen Spielball im Machtkampf mit dem Propagandaminister.

Als leidenschaftlicher Schauspieler, dem die Rolle des Mephistopheles in Goethes Faust I wie auf den Leib geschnitten ist, erkennt der Opportunist Höfgen erst viel zu spät, dass er tatsächlich einen Pakt mit dem Teufel geschlossen hat. Er ist zu einem „Affen der Macht“ geworden, ein „Clown zur Zerstreuung der Mörder“.

Ein Theatermensch, zerrissen zwischen Karriere und Gewissen. Gipfelnd in dem berühmten Satz:

„Ich bin doch nur ein ganz gewöhnlicher Schauspieler!“

Klaus Mann (1906 – 1949), der älteste Sohn von Thomas Mann, begann seine literarische Laufbahn in der Zeit der Weimarer Republik als Außenseiter, da er in seinem frühen Werk Themen verarbeitete, die

zur damaligen Zeit als Tabubruch galten. Nach seiner Emigration aus Deutschland im Jahr 1933 fand eine wesentliche Neuorientierung in der Thematik seiner Werke statt: Klaus Mann wurde zum kämpferischen Literaten gegen den Nationalsozialismus. Als Exilant nahm er 1943 die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Die Neuentdeckung seines Werkes in Deutschland fand erst viele Jahre nach seinem Tod statt. Klaus Mann gilt heute als einer der wichtigsten Repräsentanten der deutschsprachigen Exilliteratur nach 1933. (Quelle: Wikipedia.)

Klaus Mann schrieb **MEPHISTO – Roman einer Karriere** 1936 im Exil. Obwohl oft als Schlüsselroman über den deutschen Schauspieler, Regisseur und Intendanten Gustaf Gründgens angesehen, handelt es sich, laut Mann, „um kein Portrait, sondern um einen symbolischen Typus“. Ein Schauspieler im Konflikt zwischen Karriere und Gewissen.

Die Verfilmung des Romans von István Szabó, 1981 mit Klaus-Maria Brandauer in der Titelrolle, erhielt im darauffolgenden Jahr den Oscar für den besten fremdsprachigen Film.

Das NEUE GLOBE THEATER wird, nach seinen erfolgreichen Bearbeitungen der Theaterstücke HAMLET, DIE RÄUBER und INDIEN, nun erstmals einen Roman für die Bühne adaptieren.

Acht Schauspieler erzählen in wechselnden Rollen diese spannende, nur halbaktive deutsche Theater-Episode aus den späten 20er und frühen 30er Jahren des letzten Jahrhunderts als Spiegelbild des ständigen Konflikts des Schauspielers: Um welchen Preis ist man bereit, seine Karriere voranzutreiben und wo ist der *point of no return* überschritten, wenn man sich mit einem politischen System arrangiert hat.

Die künstlerische Leitung übernehmen erneut Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel. Es spielt das Ensemble des Neuen Globe Theaters Potsdam.

Premiere im Mai 2023.



»Man weiß ja, daß die großen Herren Sympathie haben für Komödianten.«

aus: Klaus Mann - Mephisto (1936)

Klaus Mann, 1933.
Foto von Annemarie Schwarzenbach,
Frankreich, Lavandou.
Quelle: Schweizerische Nationalbibliothek,
SLA-Schwarzenbach-A-5-08/241

Kontakt, Buchung und
Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth,
Sebastian Bischoff und
Kai Frederic Schrickel gegründet,
hervorgegangen aus dem Ensemble
von Shakespeare und Partner Berlin,
ist eine freie schauspielergeführte
Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

MAI 2021 DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Cervantes

MAI 2022 STURM

von William Shakespeare,
Bearbeitung von Joachim Lux
für das Wiener Burgtheater

MAI 2023 MEPHISTO

nach Klaus Mann

REPertoire:

**DER TOLLSTE TAG
oder FIGAROS HOCHZEIT**
von Peter Turrini
nach Beaumarchais

**LEBEN EDUARDS DES
ZWEITEN VON ENGLAND**
von Bertolt Brecht nach Marlowe

DIE STREICHE DES SCAPIN
von Molière, Bearbeitung von
Peter Lutschak,
Nominiert 2019 für den INTHEGA-
Theaterpreis DIE NEUBERIN

**INDIEN – eine Schnitzeljagd
durch die deutsche Provinz**
von Josef Hader & Alfred Dorfer,
Brandenburger Fassung

DIE RÄUBER
von Friedrich Schiller

AUFFÜHRUNGSDAUER

circa 140 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:
8 Schauspieler*innen,
3 Musiker*innen, 1 Techniker
Honorar: 7.400 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ab Juni 2023

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM